

## Blatt 68 Kirchdorf an der Krems

### Bericht 2007 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 68 Kirchdorf an der Krems

HANS EGGER  
& FRED RÖGL

(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden einige Tage im Kalkalpengebiet unmittelbar südlich vom Ort Steyrling kartiert. Etwas südlich des Blattschnittes der neuen UTM-Karte 4201 konnte als wichtiger Leithorizont ein schmales Band von dunkelgrauen Tonsteinen und sehr untergeordnet vorkommenden ockerfarbenen anwitternden Siltsteinen der Lunz-Formation kartiert werden. Im Grabeneinschnitt nördlich des Habichtkogels wurde diese Formation in einer Höhe von 1.000 m angetroffen. Von hier streicht sie den Hang entlang gegen Nordosten. Die auf der topographischen Karte eingezeichnete Quelle südöstlich vom Gehöft Ebner ist an diesen Stauhorizont gebunden, der über den Sattel weiter in den das Tal des Fischbachs zieht. Diesen quert er etwas unterhalb der Gabelung der Forststraße in 600 m Seehöhe und streicht von hier weiter in den Grabeneinschnitt, der gegen Südosten zur Schlagbauernreith zieht. Auch dort sind wieder Quellen an die Vorkommen von Lunz-Formation gebunden.

Das umlaufende Streichen der Lunz-Formation kann auch im überlagernden Hauptdolomit beobachtet werden, der den Höhenrücken vom Hühnerzipf bis zum Steyrtal aufbaut und mittelsteil gegen Südosten bzw. Südwesten einfällt. Das meist gut gebankte Gestein zeigt braune, seltener graue Färbung. Algenlaminite treten häufig auf.

Im Liegenden der Lunz-Formation befindet sich Wetterstein-Dolomit, der ab einer Höhe von 590 m entlang des ganzen Ebnergrabens ansteht. Bachabwärts grenzen an den Wettersteindolomit die gut gebankten grauen Hornsteinknollenkalke der Reifling-Formation. Bei der Grenze zwischen beiden Formationen handelt es sich um einen tektonischen Kontakt, da der Wettersteindolomit an einer NW-SE streichenden Linie schräg abgeschnitten wird. Diese Störung streicht vom Ebnergraben weiter in das Tal des Fischbachs, das sie bei der zweiten Forststraßenbrücke in einer Höhe von 595 m quert. Bachabwärts stehen im Fischbachtal steil einfallende, im dm-Bereich gebankte, ebenflächig geschichtete, stark bituminöse Kalke und Dolomite der Gutenstein-Formation an.

Die Gutenstein-Formation streicht von hier weiter zum Keferstein und dann hinunter ins Steyrtal. Nördlich des Kefersteins ist ein markanter Geländeeinschnitt, an dem im Norden eine Rippe von Wettersteinkalk grenzt. Der Boden des Geländeeinschnitts ist größtenteils mit dem Hangschutt der Gutenstein-Formation und des Wettersteinkalks bedeckt. In etwa 700 m Seehöhe treten in diesem Schutt aber auch Rollstücke von Glaukonit führenden Quarzsandsteinen auf. Diese werden der Rehbreingraben-Formation („Gault-Flysch“) des Rhenodanubikums zugeordnet und als Fortsetzung des von GATTINGER (Geologie der Kremsmauergruppe in Oberösterreich, unpubl. Diss. Univ. Wien, 1953) entdeckten Steyrling-Fensters betrachtet.

In der Böschung einer Forststraße (Koordinaten: 47°47'55" N, 014°08'31" E) wurden zudem stark verquälte, intensiv mit Kluftkalzit durchzogene rote, graue und schwarze Tonmergel und Tonsteine entdeckt. Das kalkige Nannoplankton aus diesen Gesteinen ist völlig rekristallisiert und lässt keine taxonomischen Bestimmungen mehr zu. Auch die ursprünglich vermutlich reiche Foraminiferenfauna ist durch die Metamorphose weitgehend zerstört und nur mehr wenige Arten und Gattungen konnten daraus bestimmt werden.

Der Schlämmrückstand des grauen Mergel (Probe KD4/07) enthielt neben mit Serizit überzogenen Körnern und Sandsteinbröckchen agglutinierenden Formen (*Dorothia fallax* HAGN, *Glomospira charoides* (JONES & PARKER), *Karrieriella subglabra* (GUEMBEL), *Nothia* sp., *Recurvoides* sp., *Sabellivoluta humboldti* (REUSS), *Trochamminoides variolarius* (GRZYBOWSKI)) aber auch eine *Globigerina (officinalis?)* und eine fragliche *Pseudohastigerina*. Diese Fauna kann in das Eozän eingestuft werden.

Auch im Schlämmrückstand der Probe KD5/07 befanden sich nur wenige bestimmbarere Foraminiferen, die meisten Exemplare der ursprünglich reichen Fauna sind in gelbliche Kalzitknollen umgewandelt. Neben *Dorothia fallax* HAGN und *Karrieriella subglabra* (GUEMBEL) konnten die planktonischen Arten *Subbotina linaperta* (FINLAY) und *Pseudohastigerina micra* (COLE) bestimmt werden. Diese belegen wiederum das Eozän (oberstes Ypresium bis oberstes Priabonium).

Die schwach metamorphen eozänen Pelitgesteine werden der ultrahelvetischen Buntmergelserie zugeordnet, die damit erstmals im Steyrling-Fenster nachgewiesen werden konnte.

## Blatt 87 Walchensee

Siehe Bericht zu Blatt 88 Achenkirch von ALFRED GRUBER